

## BÜCHER: FRAUENTHEMEN

SCHÖDL, Ingeborg: *Gottes starke Töchter. 12 Frauen in der Kirche von heute.* Mödling: St. Gabriel 1998. 256 S. Kart. 29,80.

Beim Durchforsten kirchengeschichtlicher Literatur zum Thema „Frau und Kirche“ stieß die österreichische Journalistin Ingeborg Schödl meist nur auf die Namen „einiger weniger historischer ‚Vorzeigefrauen‘“. Immer stärker drängte sich ihr die Frage auf, ob es denn in der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart nicht noch mehr Frauen gibt, die in der Kirche etwas bewirkten und „sich mit der ihnen von den Männern in der Kirche zugeteilten Rolle nicht zufriedengaben“ (249). Ein Interview mit einer dieser Frauen – Hildegard Holzer, der Gründerin der „Wiener Diözesanschule für Seelsorgehilfe und Caritas“ – gab dann den entscheidenden Impuls zur Entstehung des vorliegenden Buches. Es enthält die Biographien von zwölf Frauen – vorwiegend aus dem Raum der österreichischen Kirche –, die sich in unterschiedlicher Weise und in verschiedenen Lebensfeldern als „Gottes starke Töchter“ erwiesen haben. Die symbolische Zahl 12 ist dabei durchaus bewußt gewählt.

Die einzelnen Beiträge zeichnen in lebendiger und leicht lesbarer Weise den Weg dieser Frauen nach, von denen einige noch leben. Neben der schon erwähnten Hildegard Holzer stellt die Autorin mit Margarethe Schmid, Herta Pammer, Herlinde Pissarek-Hudelist und der Altkatholikin Elfriede Kreuzeder vier weitere Frauen vor, die sich vor allem im innerkirchlichen Bereich verdient gemacht haben. Hildegard Burjan und Jelena Brajsa stehen für jene Frauen, die das Evangelium durch die soziale Tat verkünden. Pia Maria Plechl sowie die evangelische Theologin Stefanie Nadherny-Prochaska haben sich in der Welt des Journalismus und der Medien einen Namen gemacht, während Lonny Glaser und Grit Ebner sich in Gesellschaftspolitik und Kultur aus christlichem Geist heraus engagiert haben. Die Zisterzienserin Maria Rosaria Golsch zeigt, daß Ordensfrauen durchaus Managerqualitäten haben können. Was alle diese Frauen verbindet,

sind ein tiefer Glaube und die Liebe zur Kirche. Dadurch waren oder sind sie imstande, Schwierigkeiten und Grenzen zu ertragen und diese zugleich immer wieder in großem Freimut zu überschreiten.

Eine Stärke des Buches besteht in der sorgfältigen Nachzeichnung der konkreten zeitlichen und kirchlichen Gegebenheiten. Das „Lokalkolorit“ stimmt. So manches humorvolle Detail hat in der Rezensentin persönliche Erinnerungen wachgerufen. Der vorliegende Band ist ein sympathischer Baustein zur kirchlichen Zeitgeschichte – auch über Österreich hinaus. Was in den Apriltagen des Jahres 1945 Hildegard Holzer im zerbombten Wien während eines nächtlichen Gesprächs formulierte, ist (leider) bis heute aktuell: „Jetzt müssen wir Frauen unseren Beitrag einbringen, und die Kirche muß unseren Dienst ernst nehmen, muß ihn ausdrücklich annehmen, wie den Dienst der Männer. Aber den Anfang müssen wir setzen“ (37).

Leser und Leserinnen, die von diesem Buch provozierende feministische Impulse erwarten, werden enttäuscht sein. Die hier porträtierten Frauen sind keine Vertreterinnen feministischer Theologie. Sie haben „einfach“ ihre Berufung aus Taufe und Firmung ernst genommen und – in durchaus unterschiedlicher kirchlicher Positionierung – tatkräftig ihr Leben in den Dienst Gottes gestellt. Peter Pawlowsky schreibt dazu im Vorwort: „Frauen in den Kirchen fordern heute mehr als ihre Vorgängerinnen. Sie können es, weil sie auf den Schultern derer stehen, die in diesem Buch vorgestellt werden; und sie müssen es, weil sie subtileren Formen der Diskriminierung ausgesetzt sind. ... Die Konfrontation mit Gottes starken Töchtern ist für den Leser heilsam und wird der Leserin Mut machen“ (6f.).

*Anneliese Herzig MSsR*

DEGEN, Barbara – GEISWEID, Heike: *Rechtsratgeber Frauen im Beruf.* Reinbek: Rowohlt Taschenbuchverlag 1997. 319 S. (rororo aktuell. 13971.) Kart. 16,90.